

Wiesbadener Zeitung

Rheinischer Kurier

Er erscheint 3 mal wöchentlich, auch Montag früh. — Bezugspreis: Abnehmer monatlich 1.20 M., vierteljährlich 3.00 M., durch Träger und auswärts. Verretungen frei ins Haus monatlich 1.20 M., vierteljährlich 4.00 M., durch die Post bezogen monatlich 1.40 M., vierteljährlich 4.20 M., ohne Beleggeld. Einzelnummer 10 Pf.

Amtliches Organ der Polizei-Direktion, der Gerichts- und vieler anderer Staats- und Kommunal-Behörden.

Verlag, Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Wiesbaden, Nikolastr. 12. Herausg. Nr. 2015, 2016, 2017. — Anzeigenpreise: In Wiesbaden und Provinz Hessen-Rhlan 20 Pf., Reklamezettel 1.—M.; außerhalb 30 Pf., Reklamezettel 1.20 M., Seitenpreise 2. Rabatt laut Tarif. Sonderbelegungen 6 M. pro 1000.

Nummer 13

Donnerstag, 9. Januar 1919.

73. Jahrgang.

Was will die Deutsche Volkspartei?

In vierzehn Punkten umschreibt sie ihr Programm. Sie will: 1. die deutsche Zukunft; 2. die Freiheit der Meere; 3. die Unabhängigkeit des Vaterlandes; 4. den Völkerbund; 5. die Freiheit nach innen; 6. die Kräftigung des Mittelstandes; 7. die Weiterführung der Sozialpolitik; 8. die Gleichberechtigung der Frau; 9. eine gerechte Verteilung der Steuern; 10. die Sicherung der Kriegsanleihen; 11. die Neugestaltung des Auswärtigen Amtes und der Auslandsvertretungen; 12. ein Volksheer; 13. Ruhe und Ordnung im Vaterlande; 14. die Sicherung der Nationalversammlung.

Bürger und Bürgerinnen wählt Deutsche Volkspartei!

Die Spartakusrevolution.

Nachträge aus Berlin. Das Haupttelegraphenamt ist am Montag gegen 3 Uhr nachmittags von Anhängern des Spartakus-Bundes besetzt worden. Die Beamten des Berliner Polizeipräsidiums haben, abgesehen von den Sicherheitsmannschaften, Diensttag vormittag wegen Lebensgefahr das Gebäude verlassen. Im Gebäude verblieb nur der Polizeipräsident Eckhorn mit seinen Sicherheitsmannschaften.

Außer in den großen Banken, Versicherungsunternehmen und verschiedenen Anwaltskanzleien wurde am Montag auch im Kriminallgericht zu Moabit der Betrieb eingestellt. Nach Ansprachen von Staatsanwälten, Referendaren, Gerichtsschreibern und Kanzleibeamten wurde beschlossen, zu Gunsten der Regierung Ebert an der Demonstration auf der Straße teilzunehmen.

Staatssekretär Graf Rankau hat dem Räte der Volksbeauftragten mitgeteilt, daß er unter den gegenwärtigen Umständen der Unsicherheit vorläufig die Arbeiten des Auswärtigen Amtes suspendieren läßt, bis wieder Ruhe und Ordnung in Berlin hergestellt ist.

Der Börsenvorstand trat am Dienstag abends zusammen und wiederholte seinen Beschluß, die Börse vorläufig geschlossen zu halten. Auch die Banken schlossen mittags ihre Türen wie am Montag; die Kassen der Banken hatten es bereits um 11 Uhr getan.

In Spandau.

Anhänger der Spartakus-Gruppe haben am Dienstag die Spandauer Waffen- und Munitionsdépôts gestürmt und verteilen die Waffen an ihre Anhänger.

Das Spandauer Rathaus, das sich schon seit Montag zeitweise in den Händen der Spartakusgruppe befand, wurde am Dienstag von Spartakisten vollständig besetzt. Der bisherige Arbeiterrat wurde abgesetzt, einzelne Mitglieder verhaftet. Nachmittags 4 Uhr dückten Spandauer Floriere und einige Garbetruppen mit Maschinengewehren und Geschützen an und umstellten das Rathaus. Es kam zu einer Schießerei, wobei es zwei Tote gab. Schließlich räumten die Spartakisten das Rathaus und Verhandlungen wurden eingeleitet, die am Dienstag fortgesetzt werden sollten.

Die die „Freiheit“ mitteilt, hat die Regierung Montag abend den Berliner Stadtkommandanten Fischer von seinem Posten entlassen und an seiner Stelle den Oberleutnant Banpel eingesetzt.

Spartakus im Reich.

Düsseldorf. In Mülheim und Oberhausen haben die Spartakusanhänger die öffentlichen Gewalten an sich gerissen. Es wurde die Herrschaft des Proletariats nach russischem Vorgang proklamiert.

Mannheim. Am Samstag mittag zogen die Arbeitssoldaten von Mannheim unter Führung von Spartakisten vor das Rathaus, drangen in das Sitzungszimmer des Fürsorgeausschusses ein und sprengten die Sitzung. Der Stadtrat war gezwungen, sämtliche Forderungen der Arbeitssoldaten und zwar täglich 10 Mark Unterhaltung für den Vorstand und 1 Mark für jedes Kind zu bewilligen. Am Sonntag abend versuchten Spartakusleute abermals, den Mannheimer „General-Anzeiger“ zu kassieren. Sie drangen von hinten herein, um in den Maschinenaal zu gelangen und die Maschinen zu zerstören. Sie wurden aber durch die herbeigerufenen Volkswachen, die mit Maschinengewehren erüchten, nach einiger Zeit wieder vertrieben. Die Spartakusleute versuchten auch, die Wahlen am Sonntag durch Flugblätter irre zu machen, indem sie darin erklärten, die Wahlen fänden überhaupt nicht statt.

Amtliche Bekanntmachungen

Vom 9. Januar ab feht der Kommandierende des 1. Armeekorps und des Brückenkopfes Mainz den Straßenverkehr wie folgt fest:
1) Theater, Restaurants, Wirtschaften usw. dürfen bis 22 Uhr (10 Uhr) offen bleiben;
2) Der Straßenverkehr ist von 6 Uhr bis 22 Uhr 30 (10.30 Uhr) gestattet.
Der Kommandierende des 1. Armeekorps, **Capelle.**

Es ist schon mehrmals vorgekommen, daß Gesuche und Bittschriften dem Herrn General-Kommandanten der Armee persönlich zugesandt wurden.
Solche Gesuche bleiben unbeantwortet. Jedes Gesuch, jede Bittschrift an die Armee darf nicht an den Herrn Generalkommandanten persönlich adressiert, sondern an die örtliche Militärbehörde zur weiteren Beförderung geschickt werden.
Cercle de Wiesbaden VIII, le 8. 1. 1919.
L'administrateur.

München. Der Sturmwind trug gestern mittag Flugblätter der Zentrumspartei, die von dem Turm der Frauenkirche herabgeworfen wurden, bis zum Promenadenplatz, wo sich vor dem Ministerium des Reichens am Anlaß eines Demonstrationstages der Kriegsverstümmelten eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Die Flugblätter erregten den Horn des Publikums und eine größere Anzahl von Zivilpersonen und Soldaten rottete sich zusammen und drang in die Frauenkirche ein. Als sich ein Teil der Besucher des Gottesdienstes den Eindringenden entgegenstellte und sie von weiteren Übergriffen abhalten wollte, kam es in der Kirche zu Tätlichkeiten, wobei einige Kirchenbesucher mißhandelt wurden. Das Domkapitel gibt bekannt, daß es zu einer solchen Art der Flugblattverteilung keine Erlaubnis erteilt habe.

Schwerin. In der Nacht zum Dienstag verurteilten hier die Unabhängigen mit Hilfe von Berliner Matrosen die alte Regierung zu hängen. Die Matrosen erklärten die Regierung für abgesetzt und warfen dem Soldatenrat vor, daß er beschossen sei. Ferner verhafteten sie die Vorstandsmitglieder der früheren Vaterlandspartei. Die Garnison nahm dann die Matrosen fest; die roten Fahnen wurden öffentlich verbrannt.

DZ. Hamburg. Die für gestern angelegte Wahlversammlung aller Soldatenräte aus Hamburg, Altona und Umgegend zwecks Einigung unter den drei sozialistischen Richtungen verlief in höchster Erregung. Zu einer Beschlußfassung kam es infolgedessen nicht. Noch mehrstündiger, heftiger gegenseitiger Anfeindung gingen die Versammelten ohne Ergebnis auseinander. Eine neue Versammlung soll das Thema noch einmal behandeln.

Zittau. Der Zittauer „Allgemeine Zeitung“ ist am 28. Dezember ein Schreiben des Vorsitzenden des dortigen Arbeiterrats und des Domänen des Soldatenrats zugegangen, worin es heißt, ein Petitionskomitee des Reiches gegen die Sozialdemokratie habe in der Zittauer Bevölkerung Unruhe hervorgerufen, und die Arbeiter hätten erklärt, wenn es die Zittauer „Allgemeine Zeitung“ noch einmal wolle, derartige Agendartikel zu bringen. Dann schickten sie in der Druckerei alle Maschinen entwei. Der Arbeiter- und Soldatenrat werde zur Verhütung der Arbeitsschicht eine Nichtstellung bringen; werde die Redaktion sie nicht an derselben Stelle bringen, an der der Artikel stand, so werde der Arbeiter- und Soldatenrat die Redakturen entfernen und sie durch solche des A. und S. Rates ersetzen lassen.

DZ. Waldenburg (Schlesien). Hunderte von Bergarbeitern sind gestern morgen in das „Neue Tageblatt“ in Waldenburg gewaltsam eingedrungen. Sie besetzten die Schriftleiter und das technische Personal durch Tätlichkeiten und verbanden die sofortige Stilllegung des Druckereibetriebes, Einstellung des Erscheinens der Zeitung und Entfernung des Hauptgeschäftleiters. Sie drohten mit einem allgemeinen Ausbruch der Arbeiter des Waldenburger Reviers, falls ihre Forderungen nicht erfüllt würden.

Eine Rechtfertigungsschrift Ludendorffs.

Wie die „Leipziger Neuesten Nachrichten“ erfahren, ist der ehemalige Generalanartiermeister, General Ludendorff, der seine Erholungsreise nach Schweden mit Zustimmung der Regierung unternommen hatte, jetzt zurückgekehrt. Er ist gegenwärtig mit der Abfassung einer Rechtfertigungsschrift beschäftigt.

Begehungen zur Neubildung von Bundesstaaten.

Bundesrepublik Groß-Hessen.
Zur Besprechung eines Vorschlags von Professor Sommer zur Schaffung eines Staates Groß-Hessen haben sich am 5. Januar in Gießen über hundert Teilnehmer aus dem bisherigen Großherzogtum, aus Hessen-Nassau und dem Kreis Wehlar hier eingefunden. Es wurden folgende Entschlüsse gefaßt:

1. Unter Wahrung der Einheit des Deutschen Reiches ist der freiwillige Zusammenschluß von Hessen-Darmstadt mit Hessen-Nassau einschließlich von Waldeck und dem Kreis Wehlar zu einem freien Staat Groß-Hessen vom ethnologischen und wirtschaftlichen Standpunkt bei dem Wiederaufbau des Reiches notwendig. Es wird dadurch ein lebenskräftiger, mitteldeutscher Staat, der das Gebiet nördlich und südlich des Maines sowie östlich und westlich des Rheines verbindet, entstehen.
2. Die Wahl der Zentrale des Staates Groß-Hessen muß nach demokratischen Grundätzen der Entscheidung der teilnehmenden Volkskreise anvertraut bleiben und soll nicht einem Beschluß der Berliner Regierung unterliegen, da es sich eventuell um eine innere Angelegenheit des im Rahmen des Deutschen Reiches selbständigen Staates Groß-Hessen unter eventueller Billigung der Nationalversammlung handelt. (Es wird beabsichtigt, Frankfurt zur Hauptstadt des angestrebten Freihaates zu machen. Schriftl.)
3. Die Versammlung beschließt die Errichtung einer Ortsgruppe Gießen des hessischen Volksbundes zur weiteren Behandlung der unter 1 bis 2 gefaßten Beschlüsse.

Groß-Thüringen.

Eine Versammlung aller thüringischen Handels-, Handwerks- und Landwirtschaftskammern sowie des Verbandes thüringischer Industrieller in Erfurt sprach sich für die Schaffung einer Bundesrepublik Groß-Thüringen mit der Hauptstadt Erfurt aus.

Vereitelter Anschlag auf den Kaiser.

Haag, 7. Jan. (Z.-U.-Tel.)
Das „Handelsblad“ meldet aus Amerongen: Am Samstag abend erschienen an der Porte des Schlosses Amerongen zwei gepanzerte Automobile mit zwölf Insassen, die den Kaiser zu sprechen wünschten. Es war 10 Uhr abends und die Wache, der die Sache sehr verdächtig vorkam, verständigte die Polizei, die mit Revolvern herandrängte. Die Automobile wurden umringt und untersucht, und es fanden sich in ihnen Gewehre vor. Die Insassen wurden in Amerongen verhört. Ueber das Ergebnis der Untersuchung ist nichts bekannt. Das Automobil kam aus der Richtung von Akenen und fuhr nach der gleichen Richtung zurück. Der Mitarbeiter des „Handelsblad“ erzählt dazu, daß die Insassen behauptet hätten, sie seien geschickt worden, um den Kaiser zu sprechen.

Aus der Sowjetrepublik.

Der Anarchist Fürst Krapotkin ermordet.

Sp. Stockholm, 6. Jan.
Einem Telegramm aus Bergen zufolge soll Fürst Krapotkin, einer der bekanntesten russischen Anarchisten, ermordet sein. Die Bolschewisten leugnen entschieden, die Anführer dieses Nordes gewesen zu sein. Fürst Krapotkin war im September durch die Rote Garde verhaftet worden. Er war angeklagt, an der englischen Verschwörung gegen die Sowjetregierung beteiligt gewesen zu sein und in ein Petersburger Gefängnis gebracht.

Bestätigung des Todes von Brussilow.

Die Meldung von dem gewaltigen Tode des russischen Generals Brussilow, die wir im September vorigen Jahres bereits veröffentlichten, wird nunmehr bestätigt. „Petit Parisien“ läßt sich folgendes berichten:

Sp. Stockholm, 6. Jan.
Eine Information aus russischer Quelle bestätigt die Nachricht von dem Tode des Generals Brussilow, der in Moskau vor einer Reihe von Wochen hingerichtet worden sei und zwar auf Befehl der Sowjets, deren Gefangener er war.

Maxim Gorkis Anschluß an den Bolschewismus.

Sp. Zürich, 6. Jan.
Maxim Gorki ist zum Mitglied des Sowjets von Petersburg gewählt worden.

Hilfe für das Baltikum.

DZ. Helsingfors, 5. Jan. (Drahtmeldung.)
Ein englisches Geschwader, bestehend aus fünf Zerstörern, ankerte heute im Hafen von Helsingfors zum Schutze des Transports der Freiwilligen nach Estland.

Englischer Verzicht auf Gibraltar?

Aus Madrid erfahren die Pariser Blätter: „Correspondencia“ zufolge, ist anlässlich der Reise des Grafen Romanones nach Paris das marokkanische Problem und die Gibraltar-Frage gelöst worden. Andere Zeitungen sprechen von einem französisch-spanischen Konjunktium zur Verwaltung Marokkos. Die Engländer sollen Gibraltar gegen eine der Herkules-Säulen abtreten.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 9. Januar.

Briefkastenreinigung. Die Reinigung der Straßenschriftkasten findet zurzeit viermal täglich statt, und zwar von 7-8, 11-12 Uhr, 3-4 und 6-7 Uhr. Von einer Reinigung der anderslautenden Anzeigen auf den Briefkastentafeln ist mit Rücksicht auf die in kurzer Zeit erneut zu erwartenden Veränderungen abgesehen worden. Briefkasten, bei denen die Reinigungstafeln zwecks Anheftung von Vorübergehenden abgenommen sind, werden wie die übrigen Kästen geleert.

Das Hochwasser des Rheins war in den letzten Tagen noch immer steigend. Am Hinger Pegel wurden am 4. Jan. 4,68 Meter festgemessen. Breite Strecken standen unter Wasser. Viel Holz wurde von den wühlenden Fluten mitgerissen. Da der fortgesetzte Regen nun endlich nachgelassen hat, dürfte der Wasserstand seinen Höhepunkt erreicht haben. Es war auch die höchste Zeit, denn die Hochwassergeräusche waren sehr bedenklich geworden. Die ganze Rheinstrecke bis Köln hinunter war schon so weit überschwemmt, daß allerorten die Keller geräumt werden mußten. Auch die Nähe der Bahn und die Mosel führten beträchtliches Hochwasser. Die neueren Nachrichten melden jetzt bereits ein bemerkenswertes Fallen des Wasserstandes. Die Hauptgefahre scheint vorüber zu sein.

Standesamtliche Nachrichten vom 8. Jan. Sterbefälle: Am 5. Jan. Frau Maria Schaber, geb. Mann, 81 J. Am 6. Jan. Ludwig Hubmann, Tagelöhner, 45 J.; Frau Mathilde Capito, geb. Bauer, 61 J.; Emil Wirths, Oberleutnant a. D., 78 J.; Michael Frommann, Schüler, 6 J. Am 7. Jan. Dr. med. Ludwig Wend, 58 J.; Frau Margarete Leberis, geb. Göttschmann, 70 J.; Albin Wollweber, Landesdirektionssekret., 38 J.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine, usw.

Kurhaus. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das im Januar-Programm für Freitag dieser Woche angelegte Ballus-Konzert nicht stattfinden kann. Es ist daher für 9 Uhr nachmittags ein Abonnementskonzert angelegt.

Kinos, Unterhaltung und Vergnügungen.

Thalia-Theater. Am heute Donnerstag findet Programmwechsel statt. Zur Aufführung gelangt das spannende Drama „Die Raschegöttin“ mit Gerd Nissen und das reizende Lustspiel „Auf Erholung“ mit Hans Dege. Spielzeit nachmittags 3-8.45 Uhr.

Aus Nassau und Nachbargebieten.

Höchst, 8. Jan. Die Beisetzung des verstorbenen Dr. v. Meißner fand unter zahlreicher Teilnahme gestern hier statt. Außer den Verwandten von hier, Wiesbaden und Frankfurt beteiligten sich der Herr Landrat, die Beamten der Postwerke, die hiesigen Vereine, sowie fast alle Ortseingewohnte und viele von Höchst und Zellheim. Die Totenfeier fand im Schloß statt.

Oberlahnstein, 6. Jan. Untergang eines Rheinschiffes. Am Weihnachtsabend sollte das mit 17.000 Zentner Kohlen beladene Schiff „Senior“ von Rotterdam hier vor Anker gehen. Infolge des Hochwassers rissen dem Schiffe nacheinander beide Ankerketten, sodaß es rheinabwärts trieb und an dem Mittelpfeiler der Dorschheimer Eisenbahnbrücke zerstückte. Das Schiff brach zunächst in vier Teile und sank sofort. Die Schiffsfahrt ist nicht behindert. Das Schiff ist Eigentum des Schiffers Wilhelm van Driel in Rotterdam und wurde von dem Schiffer Kerpel aus Rotterdam gefahren. Dieser und sein Matrose, die sich zurzeit des Unglücks allein an Bord befanden, konnten nur das nackte Leben retten.

Vermischtes.

Bergwerkunglücke. Nach einer Meldung aus Mex wurden bei Agriguan auf einer Erzgrube der Rheinischen Stahlwerke durch einen Gesteinssturz fünf Arbeiter erschlagen; etwa zwanzig weitere sollen noch in der Grube eingeschlossen sein. — Aus St. Arnold wird gemeldet: Am 2. Januar fand auf Schacht Waldemar Müller der Bergwerksgesellschaft Saar-Nahe zu Wittel eine schwere Kohlenkaubexplosion statt. Das Unglück ereignete sich am 2. Januar abends. Am anderen Morgen um 8 Uhr waren die Opfer alle geborgen. 3 Tote und 8-10 Schwerverletzte, sowie ein halbes Duzend Leichtverletzte. Von den Todesopfern entfielen auf den Ort Lauterbach 3 auf Karllingen 5 und die übrigen auf Spittel.

Schriftleitung: Bernhard Großhans.
Verantwortlich für deutsche und ausländische Politik: B. Großhans; für Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung und volkswirtschaftlichen Teil: E. G. Eichenberger; für Stadt- und Landnachrichten, Gericht und Sport: L. S. Hans Häußer; für die Anzeigen: Joh. Wähler; Druck u. Verlag der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H.

Der verhängnisvolle Brief.

Roman von Hedwig Courth-Mahler.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Mit einem kramphastigen Druck schüttelte Hasso von Nied die Hand des Freundes.

„Man soll nicht voreilig Glück wünschen, Rudi, aber weiß Gott, ich gönne es dir von Herzen.“

„Das weiß ich. Und wenn du aus Südwestafrika zurückkommst, dann trittst du doch wieder in dein altes Regiment ein, und dann findest du einen warmen Platz an meinem häuslichen Herd. Meine Votie kennt dich durch meine Erzählung, und sie wünscht sehr, dich kennen zu lernen.“

„Ich kenne sie also nicht?“

„Nein, sie gehört nicht direkt in unseren Gesellschaftskreis. Sie ist eine Bürgerliche. Ich habe sie durch Zufall auf einem Wohlthatenfest kennen gelernt. Ihr verstorbener Vater war Kommerzienrat und hat ihr ein großes Vermögen hinterlassen. Sie ist die einzige Tochter. Aber ich liebe sie schon, ehe ich wußte, daß sie eine reiche Erbin ist.“

„Das brauchst du nicht zu betonen, Rudi. Zum Mitgiftträger taugen wir beide nicht. Also „Glückauf“ mein Alter. Und nun wäre ja der Zweck meines Besuchs bei dir erledigt. Ich wollte nur wissen, ob du mittelmäßig nach Südwestafrika. Nächsten Samstag verlasse ich Berlin.“

„Sobald schon?“

„Ja, ich habe mir noch einige Wochen Urlaub genommen. Die will ich bei unserem gemeinsamen Freund und Regimentskameraden Norbert in seinem Taunusstübchen verbringen. Du weißt, er hat uns so dringend eingeladen, und sein letzter Brief an mich war so sehr bedrückt. Will doch einmal nach ihm sehen. Ich habe mich schon bei ihm angekündigt. Seit er seinen Abschied angenommen hat, habe ich ihn noch nicht wiedergesehen.“

„Du mußt ihn herzlich von mir grüßen, Hasso. So geht nun einer nach dem anderen. Bleibt du noch, wie veranlagt wir vier als junge Dackel zusammen waren, als wir die ersten Penntantenbriefchen abließen, du, Norbert Platen, Leo

Nassauisches Landestheater.

Reine Vorstellung.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 8. Januar 1919. Abends 8.30 Uhr.
Unter der blühenden Linde.
Ein ständliches Spiel mit Gesang in 3 Akten von Leo Schauer und Ralph Lehman. Musik von Fr. Weiser.
Spielleitung: Heodor Schöll.
Musikalische Leitung: Gustav Hermanns.
Ende 8 Uhr.

Kurhaus Wiesbaden.

Donnerstag, 9. Januar

Nachmittags 3 bis 4 1/2 Uhr.

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester,
Leitung: Herr Carl Schürich,
Stadt, Musikdirektor.

1. Ouvertüre in D-dur Handel
2. Ballettmusik Rameau
a) Menuett. b) Musette.
c) Tambourin.
3. Zorahäide, Legende
4. Norwegische Rhapsodie
5. Ouvertüre zu Kleists „Kathchen von Heilbronn“

Thalia

Größtes modernes Lichtspielhaus.
Kirchgasse 72. :: Telefon 6157.

Die Raschegöttin.
Drama in 4 Akten.

In der Hauptrolle:
Gerd Nissen

Auf Erholung.
Lustspiel in 3 Akten mit Hans Dege und Gerd Hammann (Schnitzel).

Spielzeit: 3-8 1/2 Uhr mit eigener elektrischer Anlage. 1710

Kinephon

Taunusstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Theodor Loos

in d. ausgezeichneten Schauspiel
Das Wort der Sybille

nach einer Erzählung
Napoleons I. von Hans Land.
4 Akte.

Anna Müller-Ginke

in dem fidelelen Schwank
Herta's Erlebnisse.

Spielzeit von 3-8 1/2 Uhr.
Eigene Lichtanlage. 1688

Verloren goldene Lorgette

(Stielbrille).
Abzugeben gegen gute Belohnung. 1880

Loudors, Hotel Royal.

Meine Ateliers für freie und angewandte
KUNST
GRAB-UND KRIEGERGRABMALKUNST
sind wieder geöffnet
BILDHAUER W. BIERBRAUER
Frankfurter Str. 51, in nächster Nähe d. Langenbeckplatz

Ich empfehle Ihnen

Ihre feldgraue Kleidung für Zivilgebrauch bei mir umarbeiten zu lassen. Aus ihrem feldgrauen Mantel fertige ich einen modernen, schönen

Herren-, Jünglings- oder Knaben-Unter.

Aus Ihrem Waffentrock mache ich Ihnen eine Sport-, Büro-, Haus- oder Arbeitsjoppe, aus Ihrer feldgr. Hose eine solche für den werktäglichen Gebrauch oder für Sportzwecke. (1715)

Kirchgasse 42, **Ernst Neuser** Wiesbaden.
Abteilung für Wende-, Umänderungs- und Instandsetzungs-Arbeiten.

Bekanntmachung.

Bei der Gemeindeverwaltung Johannisberg ist die Stelle des

Leiters

des neu einzurichtenden Wirtschaftsamtcs

sofort zu besetzen. Dem Leiter des Amtes obliegt die selbständige Bearbeitung aller Dienstsachen, welche sich auf die Verforgung der Bevölkerung mit allen einschlägigen Lebensbedürfnissen nach dem Stande der heutigen Gesekehung beziehen. Von den Bewerber wird selbständige Arbeitsleistung, Organisationsstalent und die Fähigkeit verlangt, sich in die schwierige Materie rasch und sicher einzuarbeiten. Nur Bewerber, welche diesen Anforderungen genügen und entweder in der Gemeindeverwaltung oder kaufmännisch gründlich vorgebildet sind, wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche sofort, längstens bis 10. Januar 1919 schriftlich bei mir melden.

Johannisberg, den 4. Januar 1919.
Der Bürgermeister: Wagner. (1709)

„Hasso und ich? Es war doch eine herrliche Zeit, obgleich wir, außer Norbert, alle hübsch knaps bei Kasse waren. Norbert hatte ja immer eine offene Hand für uns, der Prachtler. Leo war dann der erste, der fortging, auch nach Südwestafrika. Der ist nun dort auf seiner Farm.“

„Ich hoffe, ihn wiedergesehen.“

„Das wirst du sicher. Wie gesagt, einer nach dem andern geht fort; ich bleibe nun allein zurück.“

„Deine zukünftige Frau wird dich und alle verackern machen.“

„Das glaubst du ja selbst nicht, Hasso. Aber wir wollen uns nicht weis machen. Wie ist es: hast du für heute Abend etwas vor?“

„Nein!“

„Dann laß uns zusammen sein.“

„Gern. Wer weiß, ob es nicht vielleicht der letzte Abend ist, an dem wir beisammen sein können.“

„Da du bis Samstag noch hier bist, sehen wir uns wohl noch öfters, ehe du abreist.“

„Ich hoffe es. Meine Worte bezogen sich auf später. Weißt man denn, ob man wiederkehrt?“

„Aber Hasso, du bist ja ganz schwermütig!“

„Dieser richtete sich kräftig auf.“

„Nein, nur ein bißchen ernsthaft. Mein Onkel würde seine Freude daran haben, könnte er mir ins Herz sehen. Ernsthafter als mir kann es so leicht keinem Menschen zumute sein.“

Kronau drückte ihm die Hand.

„In zwei Jahren sehen wir wieder zusammen, mein Alter.“

„Guter Herr! Dann bist du ehrlicher Hausvater und hast vielleicht keine Zeit mehr für deine alten Freunde.“

„Haha! Dann kennst du mich schlecht und meine Votie auch.“

„Also „Votie“ heißt deine Auserkorene?“

„Ja — Votie.“

„Ich bitte dich, ihr meine Ergebenheit zu fügen zu legen. Sie soll meinen alten Freund Rudi glücklich machen.“

Kronaus Augen leuchteten auf.

Institut Lindes

heilt jedes **Haarleiden** und stellt auch den **schlimmsten Haarausfall** nach Methode des **weltberühmten Prof. Hentschel, Wien**, unter Garantie sofort ein.

Absolut streng wissenschaftl. med. eingerichtet auch zur **Schönheitspflege** mit den neuesten Apparaten. — **Bestrahlung mit künstl. Höhensonne.** Warzen, Leberflecken, Muttermale u. dergl. werden unter Garantie schmerzlos entfernt. Alleinvertr. dieser Methode für Wiesbaden, Dankschreiben vorhanden.

Erstklassige Haar- und Schönheitspflege.

Institut Lindes

Rheinstrasse 115, a. d. Ringkirche. (1711)

Aus dem Felde zurückgekehrt

empfehle mich meiner werten Kundschaft bestens in allen in meinen Beruf einschlägigen Arbeiten und Lieferungen bei prompter, zoller Bedienung. ..

Joh. Schwengler

ZIVIL- und Uniform-Schneidermeister
Kleiststrasse 1 :: Fernsprecher 4561. (1714)

1 Waggon gelbe Kohlrüben
Flund 10 Fla., Seutner M. 9.—
Zwiebeln Pfund von 30 Pfennig an

Wöhren, gelbe	Flund 13 Fla.
Wöhren, rote	20 Fla.
Karotten	25 Fla.
Kohlenkohl	100 Fla.

Sellerie, Lauch, Birnina. (1713)

Lebensmittelverteilung.

Anstelle der in dieser Woche zur Verteilung vorgesehene 50 Gramm Margarine kommen

50 g Butter

zur Ausgabe.
Als Sonderverteilung an hiesige Einwohner werden außerdem

100 g Limburger Käse

an die Kunden des Buttergeschäfts Nr. 15 verteilt.
Wiesbaden, den 8. Januar 1919. Der Magistrat. (1718)

Bekanntmachung

Zur Bekanntmachung des Generalkommandanten der X. Armee vom 23. Dezember 1918 betr. die Bestimmungen für Postverbindungen hat die franz. Besatzungsbehörde in Ergänzung der Ziffer 6 Nr. 2 (besw. 7) bestimmt:
Zur Beförderung nach und von dem neutralen und nicht-besetzten Gebiet sind nur auselassen amtliche Schriftstücke, Geschäftsk., Industriek. und Finanzpapiere.
Wiesbaden, den 8. Januar 1919. Der Magistrat. (1717)

„Wenn sie meine Frau wird, gibt es keinen glücklicheren Menschen als mich.“

Hasso von Nied war an die Schreibmaschine herangetreten, die Kronau zu benutzen pflegte. Er tippie darauf herum.

„Schreibst du deine Liebesbriefe auch auf der Schreibmaschine? Ich kann mich nicht entsinnen, deine Schrift gesehen zu haben; höchstens deinen Namenszug.“

„Ja, ich habe mich an die Maschine so sehr gewöhnt. Du weißt, ich erbe sie als ziemlich einzige Hinterlassenschaft von einer Tante, die eine so miserable Handschrift hatte, daß niemand mit ihr korrespondieren wollte. Und weil sie ohne ausgedehnte Korrespondenz nicht leben konnte in ihrem Aljungsfernteil, sparte sie sich das Geld für die Schreibmaschine vom Munde ab. Ich mußte sie doch zu Ehren bringen und benutze sie jetzt. Aber zu Liebesbriefen natürlich nicht; da muß Verabüt hineinfließen.“

Hasso von Nied reichte Kronau zum Abschied die Hand.

„Also auf Wiedersehen heute Abend, Rudi! Wo treffen wir uns?“

„Ich hole dich in deiner Wohnung ab. Du bist doch zu Hause?“

„Wenn ich dich erwarten darf, sicher.“

Sie drückten sich die Hände, und Hasso von Nied entfernte sich.

Als er die Treppe hinabschritt und eine Zigarette auf seinem Stui nahm, sah er in seinem Waffentrock die goldene Handtasche. Da fiel es ihm ein, daß er etwas tun müsse, um die Besitzerin zu ermitteln.

Er begab sich also zunächst in das Ankerbureau einer vielgelesenen Zeit und gab folgendes Inserat auf:
„Goldene Handtasche in einem Auto gefunden. Abzuholen Balanenstraße 11, zwei Treppen.“

Er hat dringend darum, daß dieses Inserat schon am nächsten Tage in der Zeitung erscheinen sollte. Man versprach es ihm auch.

Befriedigt ging er davon. Er hatte nun getan, was möglich war. Denn im offiziellen Rundbureau durfte und wollte er die Tasche mit dem Briefe nicht abgeben.
(Fortsetzung folgt.)